

Derliches und Sächliches.

Nicola, den 20. September 1916.

—* Die Musik spielt morgen von 11⁰⁰ bis 12⁰⁰ auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Musikkorps des Ersatz-Donner-Bataillons 23. Musikfolge: 1. Unsere Marine, Marsch von Tiele. 2. Ouvertüre: Der Kaiser von Bagdad von Koldheu. 3. Rotans Abschied und Feuergeister aus "Waldsee" von Wagner. 4. Schatz-Walzer a. d. Cap. "Der Riesenbaron" von Strauß. 5. Im Zeichen des Mars, Potpourri von Gerold.

—* Man schreibt uns: 7 Uhr Lebenslauf. Die an besonderer Stelle unserer heutigen Nummer genannten Geschäfte der Bekleidungs-, Manufaktur- und verwandten Branchen haben unter sich die Vereinbarung getroffen, ab 2. Oktober d. J. Sonntags um 8 Uhr und an den übrigen Wochentagen um 7 Uhr zu schließen. Sparlichkeit an Licht und die Veranlassung. Das kaufende Publikum wolle seine Einkäufe entsprechend einrichten. Dadurch handelt es auch hier im vaterländischen Sinne, weil doch auch den Angestellten der früheren Geschäftsschließung zugute kommt.

—* In der sächlichen Verlustliste Nr. 387 (ausgegeben am 29. September 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 100, 101, 102, 134, 139, 177. Reserve-Regiment Nr. 107. Landwehr-Regiment Nr. 108. Feldartillerie: Regiment Nr. 12, 28, 48, 77, 246. Reserve-Regiment Nr. 23, 24. Ersatz-Regiment Nr. 46. Batterie Nr. 879.

—* Heute war ein Zeitraum von 25 Jahren verfloßen, seit Herr Ober-Waldschaffner Franz S. n. d. e. seine Wohnung im Hause Wismarstraße 14 bezogen und ununterbrochen inne hat.

—* Heute nacht gibt die Sommerzeit den Vorstoß von einer Stunde, den sie im Frühjahr empfing und dessen Rhythmus wir an jedem Tag in Gestalt von Sonnengewinn — wenn Sonne da war, natürlich — Lichterparnis u. a. eintrifft, pünktlich zurück. Wir brauchen nicht anderes zu tun, als vor dem Schlafengehen unsere Uhr um eine Stunde zu zurückstellen, und dem Sprichwort: "Den Seinen gibst du Herr im Schlaf" gemäß ohne besonderes Aufsehen und mit der Neuordnung der Zeit abzufinden. Alle die Sache vor sich geht mit der "eingeleigten Stunde", ist nun wohl schon allgemein bekannt. Die erste Stunde von 12-1 Uhr nachts ist "12A" und wird noch zum 30. September gerechnet, weil ja um 1 Uhr nachts erst die wirkliche natürliche Mitternacht ist. Deswegen werden die Uhren um diese Zeit noch einmal auf 12 Uhr zurückgestellt, und nun beginnt mit der Stunde "12B" der 1. Oktober und die "Winterzeit", gleichbedeutend mit der alteingeführten "mitteleuropäischen Zeit".

—* Samstag des Deutschen Flottenvereins. Gest, geht reichlich Sammel, heißt sammeln! Wie oft auch seit den ersten Kriegstagen der Ruf erhoben werden mußte, für die Kämpfer der Deutschen Flotte ergötzt er zum ersten Mal an die allerweitesten Kreise. Deshalb ist zu hoffen, daß er die größte Wirkung hat und den Vredeswerken, denen nicht gedient werden soll, einen reichen Ertrag bringt. Im Königreich Sachsen wird die Hälfte des Ertrages der Stiftung Heimatbank angeführt. Sie hat den Zweck, die Versorgung der Kriegsgeschädigten und der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern, also auch der kaiserlichen Marine, durch soziale Fürsorge zu ergänzen. Nebenliche Zwecke verfolgen die verschiedenen Lebenswerke, die von der Zentralstelle für freiwillige Gaben an die Marine, unter der einseitigen Leitung des Großadmirals von Koelliker unterstützt werden. Neben der Kriegsbilste im weitesten Umfang, besonders der Erhaltung von Lazaretten, wäre das Alters- und Invalidenheim des Deutschen Flottenvereins zu erwähnen. Dieser Verein, mit dankenswerter Beihilfe des Flottenbundes Deutscher Frauen und der Marinevereine, vor allem aber im Einvernehmen mit den Vereinen Heimatbank, hat den Samstag auch für Nicola, Gröda und die nähere Umgebung vorbereitet. Es findet eine Sammelaktion durch Schüler der Real- und eine Sammelaktion durch junge Damen statt, die mit Hilfe der Militärvereine gewonnen wurden. Die Sammler sind durch Armbinden und die Aufschreibern der Sammelbüchsen kenntlich, auch die Einzeichnungslisten geben den Zweck genau bekannt. Vertrieben wird ein Abzeichen (20 Pf., 50 Pf., 1 Mark mindestens), was es trägt, ist als Sonder zum Samstag nicht wiederholt um Gaben anzusprechen. Auf die wertvolle Festschrift (5 Pf.) weisen wir schon gestern hin. Wegen der Musikanten berichten wir an anderer Stelle.

—* Das Gesetz des Ausschusses für fahrbare Arbeitsmaschinen an der Front in Berlin, zu Gunsten der von ihm verfolgten Zwecke, im Königreich Sachsen sammeln zu dürfen, ist nicht genehmigt worden.

—* Ein gutes Feld für Kriegsangehörige bietet sich zweifellos in den Kreisen der Landwirte. Im abgelegenen Dorfe und besonders beim Landwirte älterer Richtung befindet sich oft ein nennenswertes Vermögen, das nach alter Lieberlieferung nur in Hypotheken und Sparbüchern angelegt ist. Wägen auch die Hinweise in den Blättern noch so häufig und eindringlich erscheinen, so wird doch eine persönliche Einwirkung von vertrauenswürdigem Bekannter Seite in vielen Fällen manchen erreichen können. Dazu dürfte niemand besser berufen sein, als der Lehrer auf dem Lande, der sehr von hohem Einfluß ist. Es wäre sehr zu wünschen, wenn in den durchweg reicheren Kreisen der heimischen Landwirtschaft in letzter Stunde noch eine rege Arbeitstätigkeit für das beste Wertpapier des deutschen Volkes einsetzen würde.

—* Die militärische Anordnung, daß Zwetschen, soweit der Erzeuger sie nicht selbst verbrauchen will, nur an die mit Ausweis versehenen Aufkäufer der Wärmeladefabriken veräußert werden dürfen, hat ihren Zweck erreicht. Die eingekauften Mengen genügen, um den Bedarf des Heeres und der großstädtischen Industriebevölkerung an Pflaumenmus zum Beispielsatz einzuermessen zu decken. Das Verbot wird deshalb nach Anordnung des Kriegsministeriums mit Wirkung vom Sonntag, den 1. Oktober 1916, einschließlich aufgehoben werden. Der Handel mit Zwetschen ist von da ab frei. Die gesetzlichen Höchstpreise von 10 Mark für den Zentner an den Erzeuger und 26 Pf. für das Pfund im Kleinverkauf bleiben bestehen. Für Apfel muß, da der Wärmeladefabrikbedarf hieron noch nicht annähernd gedeckt ist, die Beschlagnahme zugunsten der Wärmeladefabriken weitere bestehen bleiben. Die Erzeuger dürfen also Äpfel, welche sie selbst nicht verbrauchen, in dem Maße, für welchen die Beschlagnahme gilt, nur an mit Ausweis versehenen Aufkäufer der Wärmeladefabriken veräußern.

—* Die am 1. Oktober dieses Jahres erscheinende 7. Nummer des 2. Jahrgangs der Heimatbank Nachrichten bringt einen Aufruf über Richtlinien eines Kreisverbandes Heimatbank für Berufsberatung, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung für Kriegsbeschädigte, der für jeden wertvolle Winke enthält, der bei der Arbeitsbeschaffung zur Mitthilfe berufen ist. Weiter gibt die Nummer eine Warnung des Leiters der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Verbandes deutscher Handlungsgelübten, Leipzig, wieder vor dem überall zu beobachtenden Andrang Kriegsbeschädigter aus anderen Berufen zum Kaufmännischen. Ferner wird über ein Abkommen berichtet, das der Zentralverband der Handlungsgelübten mit dem Zentralverband deutscher Kaufleute über die Grundzüge bei der Wiedereinstellung von Kriegsteilnehmern getroffen hat. Außerdem

bringt die Nummer noch wichtige Ankündigungen und interessante Nachrichten.

—* Das Ministerium des Innern hat nachgelassen, daß Fleischereigeräten, wie Fettäße, Blut- und Fettfannen, sowie Waiben in veralteter Ausführung bis auf weiteres nicht beanstandet werden. Die Bevölkerung wird jedoch darauf hingewiesen, daß es nicht unbedenklich ist, Fettäße und veraltete Kessel zum Abkochen von sauren oder mit Säurezusatz versehenen Speisen oder zum Aufbewahren solcher Zubereitungen zu verwenden, da die Speisen dabei verhältnismäßig große Mengen aufnehmen. Wenn auch deren Bedeutung für die menschliche Gesundheit noch nicht sicher erkannt ist, so ist doch — od mit Recht oder mit Unrecht, läßt sich jetzt noch nicht sagen — das Auftreten von Verdauungsstörungen, wie Leibschmerzen und Durchfall, auf den Genuß von aus veralteten Kesseln, das in veralteten Kesseln eingekocht war und einen hohen Gehalt von Zink aufwies. Auch entsteht aus der allmählich erfolgenden Abnutzung der Verzinkung eiserner Kessel infolge ihrer wirtschaftlicher Nachteil, als die Zinkabgabe selber oder später durch die Säuren der Früchte gelöst wird und die Niere hierdurch schlechten Geschmack und schlechten Aussehen bekommen, gegebenenfalls auch tödlich einwirken werden können. Das Einkochen von Früchten in gut emaillierten Gefäßen ist unbedenklich.

—* Die ausländischen und die im Ausland befindlichen inländischen und ausländischen Wertpapiere sind gemäß der Bundesratsverordnung vom 23. d. J. bei der Reichsbank anzumelden, und zwar nach dem Bestände des 30. September 1916. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die gute Durchführung dieser Bestandsaufnahme im Interesse einer wirksamen Valuta- und Handelspolitik für die Reichsregierung überaus wichtig ist, daß aber eine Verletzung der Anmeldepflicht für Steuerzwecke nicht in Frage kommt. Sämtliche Zweigstellen der Reichsbank, in Berlin das Kontor der Reichsbank für Wertpapiere (am Hauptpostplatz Nr. 14) geben die zur Anmeldung nötigen Formulare, von denen je ein besonderer Vogen für die Wertpapiere jedes Landes verwendet werden muß, ab und sind bereit, in Zweifelsfällen die Anmeldeverfahren durch persönliche Beratung zu unterstützen. Es darf noch darauf verwiesen werden, daß mit Geldbetrag bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft wird, wer vorsätzlich seinen Verpflichtungen zur Anmeldung der fraglichen Wertpapiere nicht oder nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist nachkommt, und ferner wer bei der Anmeldung oder bei einer von der Anmeldestelle geforderten Auskunft wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht.

—* St. b. a. Zum Deutschen Pfingsttag, Sonntag, den 1. Oktober, wird von 11⁰⁰ bis 11³⁰ auf dem Georgplatz von dem Musikkorps der Feld-Art. Nr. 32 und 88 (Musikleiter Schubert) Blasmusik gespielt. Musikfolge: 1. Unsere Marine, Marsch von Tiele. 2. Der Androskanische Bogensänger von Voigt. 3. König Heinrichs Ruf und Gebet aus "Hohenstein" von Rich. Wagner. 4. Seemannslied von Voigt. 5. Mit Gott für König und Vaterland, patr. Potpourri von Redling.

—* Weida. Die Jungmannschaft des hiesigen Turnvereins, die sich an dem am vergangenen Sonntag in Großenhain stattgefundenen Wettkämpfen im Weibturnen beteiligte, errang insgesamt 11 Preise.

—* Regensburg. Der bei dem Eisenbahnunfall am 1. März gestorbene Lokomotivführer Krichel ist im Johanniter-Krankenhaus infolge der schweren Verletzungen verstorben. Den Umständen entsprechend, ist das Bestreben des ebenfalls mit abgestürzten Lokomotivführers Krichel zu trösten. Der Unfallfall soll durch Auswechslung einer Schiene entstanden sein.

—* Neustadt i. S. Nicht weniger als 17 Männer wurden dem Knobloch Ditta am Markt gefolgt und auf der Stelle abgeschlachtet. Als Täter wurde der Arbeiter R. C. Schied aus Dresden verhaftet, der erst seit dem 22. September am dem Baubetrieb Gefängnis einlassen worden ist. Er hatte am Gefängnis der Bahnhofs Wirtshaus einen Korb als Landgepäck abgegeben. Die Bahnbewachter vernahmten ein Geräusch im Korb, ein Tier war noch nicht tot. Durch einen Schussmann ließ man öffnen und fand die abgeschlachtete Tiere. Am nächsten Tage holte sich der Dieb seine Rechte ab, dabei wurde er festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

—* Jittau. Eine erfreuliche Zunahme des Viehbestandes im Bezirk der Amtshauptmannschaft Jittau konstatierte der stellvertretende Amtshauptmann Regierungsrat Richter in der heutigen Sitzung des Bezirksausschusses. Gegen das Vorjahr haben sich die Rinder um 1000, die Schweine sogar um 1700 vermehrt.

—* Freiberg i. S. In der Gastwirtschaft des Freiburger Schlachthofes fand am letzten Dienstag eine interessante Postprobe statt. Durch die städtischen Behörden zu Freiberg war der Freiburger Fleischereigerät eine kleine Menge Walfischfleisch beschafft worden, das vom Fleischereigerät Krimmer zubereitet worden war. Zu der demontierten Postprobe hatten sich Fleischereigerät Dreher, Schlachthofstierarzt Kornast, Ratskassier Dr. Sedde, sowie die Fleischereigerät Schöne, Heilmann, Glöck, Hauswald, Haupt und Scher eingefunden. Das Walfischfleisch wurde in drei Zubereitungen geprobt. 1. Gebraten mit Senfauce. In dieser Art zeigte es einen kräftigen angenehmen Geschmack bei welchem Zustand. 2. Gebraten. Hier ahmte die Probe in Geschmack dem Bratfleisch. 3. Gedünstet. Hier schmeckte das Fleisch speckig und lachsähnlich, ohne dessen Schärfe zu besitzen. Es schmeckte als Beleg zu trockenem Brot vorzüglich. Das Fleisch zeigte in allen Zubereitungen eine schöne weiße Farbe und wurde für sehr schmackhaft befunden und gelobt. Nach dieser aufreißenden Postprobe beabsichtigt die Freiburger Fleischereigerät eine größere Menge Walfischfleisch zu bestellen und in den Fleischereigerät zum Verkauf zu bringen. Nach dem Verkauf der ersten Postprobe und da sich der Preis für das Pfund Walfischfleisch nicht höher als 1.80 Mark stellen wird, kauft man, mit der Einführung des Walfischfleisches der Fleischereigerät mindestens etwas zu begnügen.

—* Oßershausen. Ein schauriges Verbrechen ist von noch unbekannter Hand an einem etwa 15-jährigen Jungen verübt worden. Als gestern vormittag Arbeiter beim Grabmähen waren, fiel einer von ihnen auf eine in einer Wanne der Fische liegende männliche Leiche, der der Kopf unkenntlich und der Hals mit einem Tuch zugeschnitten war. Die Hände waren mit einer langen Reine hart gefesselt. An der linken Schläfe befand sich eine längere Stich- oder Schusswunde. Nach den angestellten Ermittlungen handelt es sich um den 16-jährigen Tischlerlehrling Paul Sellmann, der bereits seit 14 Tagen vermisst wurde. Er war am 16. September von seinem Lehrherrn zur Kant geschickt worden, um einen größeren Betrag abzugeben. Als er nicht zurückkehrte, nahm man an, daß er mit dem Geld geflohen sei. Jetzt ist nun erwiesen, daß der junge Mann einem schrecklichen Verbrechen zum Opfer gefallen ist, über dem noch tiefste Dunkel schwebt. Der Körper hat seinen Ort an einem bisher noch unbekanntem Orte mit einem Teile des Schädels getrennt, und die Leiche erst später an den Auffindungsort geschafft.

—* Leipzig. Ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen der Leipziger elektrischen Straßenbahn fand an der Kreuzung der Ost- und Wiedestraße statt. Mehrere Personen, unter denen sich auch ein Soldat befand, wurden schwer verletzt. Nach der Fahrt des einen Wagens

konnte infolge exzessiver Verletzungen seinen Dienst nicht weiter versehen. Drei weitere Zusammenstöße meldet der Polizeibericht.

—* Bissen. Die 4-jährige Schülerin Marie Rombe aus Seefeld wärmte sich, während die Mutter mit Kartoffelknäueln beschäftigt war, an einem auf dem Herd angezündeten Feuer. Hierbei fing sie die Kleider des Wärmens Feuer und die Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß sie am folgenden Tage starb.

—* Reg. Die 77-jährige Schülerin Besusch in Pleß bei Bielefeld-Mezimost wurde von einem unbekanntem Mörder überfallen, der der Greisin in Gegenwart ihrer Enkelin mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf versetzte und sodann flüchtete, ohne einen Raub ausgeführt zu haben. Die Greisin starb bald nach Verübung der Tat.

Leutnant Wintgens letzter Flug.

Großes Hauptquartier, den 29. Sept. 1916. In den Kesseln auf dem Kampfplatz seinen Lebensatem aus und seines Ruhmes ist Leutnant Wintgens gefallen. Ich weile unter seinen Kameraden, die tief gebeugt sind von dem schmerzlichen Verlust.

Leutnant Wintgens war am 25. September vormittags auf seinem Flugzeug mit einem wichtigen Auftrag aufgezogen. Das Wetter war klar, fast wolkenlos. In einem ungünstigen Augenblick, als das Auge durch das grelle Licht geblendet war, tauchten plötzlich in der Richtung aus der Sonne her in großer Uebermacht feindliche Flieger in Rücken des Apparates auf. Noch bevor Leutnant Wintgens sie in der Höhe erkennen konnte, lag er im Flammenfeuer der Maschinengewehre. Motor — und Benzintank erlitten Treffer; das Flugzeug wurde führerlos und stürzte aus einer Höhe von 3000 Metern in die Tiefe, unmittelbar hinter den deutschen Linien. Der Apparat überschlug sich beim Auftreffen auf den Boden. Leutnant Wintgens war tot oder fast unzweifelhaft.

Leutnant Wintgens hatte den Angriff bemerkt und war sofort zu Hilfe gekommen. Die Katastrophe war aber so rasch erfolgt, daß er das Unheil nicht abwenden konnte. Er stürzte sich in das feindliche Geschwader und schoß einen der Gegner ab, die anderen entkamen.

Leutnant Wintgens hat im ganzen 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen, noch zwei Tage vor seinem Tode mit Leutnant Doehndorf zusammen fünf Apparate. Seine zitternde Kampfwelle war auch vom Gegner anerkannt. Ein gefangener englischer Flieger bezeichnet es als eine Ehre, gerade ihm unterlegen zu sein. Sein erfolgreiches Draufgängertum hat mit ein Hauptverdienst, daß die feindliche Fliegerfertigkeit an der Somme mehr und mehr lahmgelegt wurde.

Wintgens hat ein Alter von 22 Jahren erreicht; er kam aus München in Westfalen, wo noch seine Mutter lebt und eine Straße nach ihm benannt ist. Sein Deutscher Name ist in Afrika. Er wurde am 10. März 1894 als Offizier. Zunächst als Beobachter ausgebildet, bald er dann die ersten harten Einsätze und erregte durch die Fähigkeit, mit der er die Spezialmaschinen in Sturm- und Kampfflügen erprobte, Aufsehen.

Sein Freund Leutnant Doehndorf, der selbst schon 15 Luftzeuge abgeschossen hat, erzählte mir von der hingebenden kameradschaftlichen Treue des Gefallenen, wie aufopfernd er sich einsetzte, wenn einer seiner Gefährten bedroht war. Dem näheren Freundeskreis bleibt er nicht nur wegen seiner überragenden Leistungen, sondern auch wegen seiner liebenswürdigen Persönlichkeit unvergessen. Er war musikalisch sehr begabt, und brachte mit seiner unverwundlichen Seelenfertigkeit auch den frohsinnigen der Löhne in den gefälligen Kreis. Die Tischharmonika war sehr wertvolles Hobby; wenn er einen Besuch machte, brachte er sie mit und verbreitete Frohsinn um sich. Offiziere und Mannschaften wußten es noch immer nicht begreifen, daß er ihnen genommen wurde. Auf dem Billard, auf dem er so gerne Erholung von seiner schweren Arbeit gesucht hatte, lag er unter einem Berg von Blumen und Kränzen ausgeharrt, und gestern Abend wurde er in St. Quentin beigesetzt. Im Feindesland auf einem deutschen Soldatenfriedhof, wie er es ausdrücklich gewünscht hatte. Ein Flieger warf den letzten Gruß der Liebe seines Herricherreiches in die Gruft.

Und tief bewegt lauerte die kaum überlebende Trauer-Versammlung dem Nachruf des Predigers. Oben in den Wolken trachtete eine Gabe, und die Infanterie, die es hunderte Male unter Einsatz seines Lebens beschützt hat, antwortete vor dem Grab mit dem gleichen Ehrenruf. Seine Ruhestätte liegt an der Somme, auf einem Erdberg, der in der Geschichte der Menschheit ebenso unvergessen bleibt wie sein tapferer, treuer Beschützer Leutnant Wintgens. Dr. Dammer, Kriegsberichterstatter.

Zahplan der Nieferer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,40 7,00 7,45 8,35 9,25 10,10 10,55 11,11 11,50 12,30 12,55 13,22 1,12 1,45 2,45 3,08 3,52 4,08 4,35 5,10 6,00 6,55 7,15 7,35 8,20 8,35 9,08 9,45 (11,00 Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,00 7,30 8,07 9,00 9,45 10,35 10,55 11,35 12,05 12,35 1,00 1,12 1,30 2,25 3,08 3,32 4,08 4,20 4,57 5,30 6,30 7,15 7,55 8,20 8,40 9,08 9,25 10,07 (10,10 und 11,30 Sonntag).

Gasgefüllte
Wotan
Lampen
Wotan-Lampen 25-100 Watt



ersetzen vorteilhaft die gewöhnlichen Metallrohr-Lampen. Bei sparsamem Verbrauch ergibt sie Lichtquelle.

Neuheit, sofort lieferbar Typen:
25 Watt - 100 - 150 Volt.
40 Watt - 200 - 250 Volt.

Man verschaffe Informationsmaterial bei den Lichtleitungsarbeiten und Installateuren.